

Newsletter – 5.6.2020



Stillung des Seesturms Mk.4,35-41. Detail aus dem Taufbecken in Lintorf.

Freitag, 5. Juni 2020 – Fürchte dich nicht

Sei getrost und unverzagt
Freue dich an deinem Leben
Denn Gott hat dir zugesagt
dich mit Liebe zu umgeben
|| : Blühe auf in seinem Licht
Sei getrost, fürchte dich nicht. : ||

I.

Seit zehn Wochen machen wir mit beim Balkonsingen,
und dies oben ist die erste Strophe eines Liedes,
das wir jeden Abend um 19 Uhr gemeinsam singen.

„Trost und Trotz“ – so lautet unser Motto.

Wir wollen der Paradoxie des Corona-Alltags
etwas entgegensetzen; auf dem Balkon darf man ja noch singen.
Zunächst: „Der Mond ist aufgegangen.“
Und dann: „Sei getrost und unverzagt.“
Es fühlt sich auch beim fünfundsiebzigsten Mal noch richtig an.

II.

Gespräch mit einer lieben Freundin;
über aktuelle Ansteckungsgefahren und Vorsichtsmaßnahmen.
Sie: „Manche Leute sind nun mal ängstlicher als andere.“
Und weiter: „Das ist so. Da kann man nichts dran ändern.“
Stimmt das? Ist die Ängstlichkeit so ein strenger Diktator,
dass sie keinen Widerspruch duldet?
Und dass sie am Ende das letzte Wort behält?

III.

Dann wäre der Satz: „Fürchte dich nicht!“ sinnlos.
Der kommt aber nicht nur in unserem Lied vor,
sondern meist im Munde eines Engels.
Am bekanntesten ist die Stelle in der Weihnachtsgeschichte.
Da sagt Engel zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht.
Siehe, ich verkündige euch große Freude.“
Bei den Hirten hat es geklappt.
Die sind aufgestanden und haben das Kind gefunden.

IV.

Vielleicht hat die Ängstlichkeit
genau so viel Macht über uns, wie wir ihr geben.
Vielleicht hat sie nämlich gar keine Macht über uns.
Und sie ist nur wie eine Maske beim Karneval;
eine gruselige Schreckensmaske vielleicht;
doch es steckt buchstäblich nichts dahinter..

Vielleicht ist dieses „Nichts“
der Grund für die ganze Unerträglichkeit.
Denken Sie an den teuflischen Mephisto:
„Ich bin der Geist, der stets verneint“
ES BRAUCHT NUR EINEN, DER WIDERSPRICHT.
Der mich anspricht und mich auch meint;
und im selben Augenblick weiß ich,
DASS ICH NICHT NICHTS BIN,
sondern dass es mich genau deshalb gibt,
weil Gott es so wollte und immer noch will.
Jedes „Fürchte dich nicht“ will mich erinnern
AN DIESES WORT DES ENGELS FÜR MICH.

Darum:



Sei kein Frosch! Gerade in schweren,
gerade in so paradoxen Zeiten wie jetzt.

Es reicht, dass die Zeiten schwer sind;
Wir müssen es uns und anderen
nicht noch schwerer machen.

Frank Wächtershäuser

PS: Foto mit zwei Teichfröschen aus dem Brachter Wald 2.6.2020